Expedition: Herrenstraße № 20.
außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 17. Februar 1859. Nr. 80.

Die Post aus Polen hat heute in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.
Breslau, den 17. Februar 1859.
Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 18. Februar. Das Journal „La Presse“ hat wegen seines gestrigen Leitartikels, betitelt: „Die italienische Krise“, eine Verwarnung erhalten. Als Grund derselben wird angegeben, daß eine derartige Polemik, wie sie das genannte Journal ausübt, Gelegenheit gäbe, grundlose Besorgnisse in die Gemüther zu verpflanzen.

London, 16. Febr., Nachm. Nach hier aus Malta vom 15. d. M. eingegangenen offiziellen telegraphischen Berichten aus Bombay vom 25. v. M. war die Rebellion im Königreich Oude vollständig unterdrückt. Die Begum, und wie man annimmt, auch Nena Sahib sind nach Nepaul geflohen. Tantia Topi und die Rebellen von Rohilcund haben neuerdings eine starke Niederlage erlitten. Im Nizam haben Ruhestörungen stattgefunden.

Paris, 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Spekulanten blieben beunruhigt. Die 3proz. eröffnete zu 67, 60, hob sich auf 67, 70, fiel auf 67, 55, stieg abermals auf 67, 80, sank dann auf 67, 60 und schloß in etwas besserer Haltung zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 75. 4½pCt. Rente 97, —. 3pCt. Spanier 40. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 84¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 545. Kredit-mobilier-Aktien 771. Lombardische Eisenbahn-Aktien 512. Franz-Joseph 502.

London, 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61¾.

Consols 95⅛. 1proz. Spanier 30⅛. Mexikaner 20. Sardinier 81. 5proz. Russen 112. 4½proz. Russen 99.

Wien, 16. Februar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse matt. Neue Loose 97, —.

5proz. Metalliques 77, 50. 4½proz. Metalliques 68, —. Bank-Aktien 930, —. Nordbahn 170, 20. 1854er Loose 108, 50. National-Anlehen 79, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 228, 50. Kredit-Aktien 204, 50. London 105, —. Hamburg 79, 20. Paris 41, 70. Gold 104, —. Silber —, —. Elisabetbahn 120, —. Lombardische Eisenbahn 93, —. Neue Lomb. Eisenbahn 102, —.

Frankfurt a. M., 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Flaue Stimmung in Folge der pariser und wiener Notirungen.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 144¼. Wiener Wechsel 110⅞. Darmst. Bank-Aktien 217. Darmstädter Zettelbank 225½. 5proz. Metalliques 71. 4½proz. Metalliques 63¼. 1854er Loose 101. Oesterreichisches National-Anlehen 73½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 249. Oesterreich. Bank-Antheile 1031. Oesterr. Kredit-Aktien 228¼. Oesterreich. Elisabet-Bahn 170. Rhein-Nahe-Bahn 55½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 16. Februar, Nachmittags 2½ Uhr. Lebhaftes Geschäft zu niedrigen Coursen.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 74½. Oesterr. Credit-Aktien 97. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 84¼. Wien —, —.

Hamburg, 16. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und ab auswärts sehr ruhig. Oel pro Mai 27⅝, pro Oktober 26⅝. Kaffee fest gehalten. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 16. Februar. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Preußen.

Berlin, 16. Februar. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs allergnädigst geruht: den Superintendenten Dr. Thym zu Garzigar im Kreise Lauenburg und Stosch zu Bütow, dem Kreisgerichts-Direktor Cramer zu Bütow, dem Bürgermeister, Hauptmann a. D. Kauffmann zu Lauenburg, dem Kämmerer und Beigeordneten Abel zu Bütow den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Hegemeister Schwarzkopff zu Suchau im Kreise Schwetz, dem Frei- und Lehn-Schulzen Hasse zu Belgard im Kreise Lauenburg und dem Portier Evers im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Professor Dr. Gustav Wagner, seither Prorektor am Gymnasium in Anklam, zum Direktor des Gymnasiums in Ratibor zu ernennen.

Berlin, 16. Febr. [Hofnachrichten.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent arbeitete heute von 10 Uhr mit dem Wirklichen Geheimen Rathe Illaire. Um halb 1 Uhr empfing Se. königl. Hoheit den königlichen Bundestagsgesandten Herrn v. Usedom. Von halb 2 Uhr ab arbeitete Se. königl. Hoheit mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Schleinitz. — Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben an die Direktion der rheinischen Stiftung folgendes Schreiben zu erlassen geruht:

„Ich habe mit wahrer Befriedigung aus dem Schreiben vom 5. d. Mts. ersehen, daß die Direktion der rheinischen Stiftung beschlossen hat, am Tauftage Meines Enkels den Invaliden, sowie den Wittwen und Waisen der im badischen Feldzuge Gebliebenen, eine außerordentliche Unterstützung von 500 Thlrn. zu gewähren. Für diesen Beweis echt patriotischer Gesinnung spreche Ich der Stiftung Meine vollste Anerkennung, sowie Meinen herzlichsten Dank hiermit aus und werde derselben auch ferner Meine ganze Theilnahme bewahren.

Berlin, den 11. Februar 1859.

(gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.“

— Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent beehrte gestern mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Friedrich Wilhelm, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl, den Prinzen Friedrich Karl und Georg, Ihren Hoheiten dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, dem Fürsten von Hohenzollern und anderen fürstlichen Personen die Soirée des Herrn Handels-Ministers v. d. Heydt. Die Gesellschaft war eben so glänzend als zahlreich. (Pr. Z.)

— In das Budget für 1859 ist bekanntlich das Gehalt für einen Gesandten in Lissabon aufgenommen worden. Nach der Genehmigung des Budgets würde Herr v. Rosenberg, der eben als Geschäftsträger für den königl. portugiesischen Hof ernannt worden ist, zum Gesandten ernannt werden.

— Wie wir hören, ist der Seconde-Lieutenant v. Bojanowsky vom 2. Ulanen-Regiment unter Belassung in seinem Commando-Verhältnisse als Adjutant der 12. Kavallerie-Brigade, zum Premier-Lieutenant befördert und in das 3. Husaren-Regiment versetzt; im 24sten Infanterie-Regiment der Hauptmann v. Lobenthal zum Compagnie-Chef, der Premier-Lieutenant v. Sellin zum Hauptmann und der Seconde-Lieutenant v. Winning zum Premier-Lieutenant befördert, und dem Hauptmann und Compagie-Chef des 20. Infanterie-Regiments v. Pröpper mit der Uniform des 16. Infanterie-Regiments ꝛc. der Abschied bewilligt worden.

— Der Seconde-Lieutenant im 5. Infanterie-Regiment, Mischke, kommandirt zur telegraphischen Abtheilung des großen Generalstabes, ist unter Beförderung zum Premier-Lieutenant in das 8. Jäger-Bataillon versetzt worden. — Dem Vernehmen nach kehren die gegenwärtig beim Lehr-Kommando der Gewehr-Prüfungs-Kommission in Spandau befindlichen Mannschaften der Infanterie-Regimenter der Armee am 1. März d. J. zu ihren Regimentern zurück, wogegen die zur Ablösung derselben bestimmten Mannschaften der einzelnen Armeecorps bereits am 28. Februar in Spandau zusammenzutreten hätten. (N. Pr. Z.)

Berlin, 15. Februar. Preußen hat sich zu der von der Türkei vorgeschlagenen Conferenz zustimmig erklärt. — Eine neuere preußische Circular-Note an die deutschen Regierungen, welche die Situation behandelt, faßt dieselbe im friedlichen Sinne auf. (H. N.)

+ **Posen,** 15. Februar. Der Karneval ist hier bis jetzt noch sehr wenig belebt. Die Zahl der Gäste aus der Provinz ist gegen frühere Jahre auffallend gering, was wohl hauptsächlich seinen Grund darin hat, daß viele polnische Familien den diesjährigen Winter in Berlin zubringen. Auch in der Provinz haben bis jetzt nur wenig Vergnügungen stattgefunden. Man hofft, daß das Ende des Karnevals noch mehr Leben in die Gesellschaft bringen wird. — Die in den polnischen Zeitungen seit der Zeit der Wahlen periodisch auftauchenden Gerüchte von einem in der obersten Verwaltung der Provinz in Kurzem bevorstehenden Personenwechsel entbehren, wie ich aus guter Quelle versichern kann, bis jetzt noch jeder Begründung. Die Provinz hat alle Ursache zu wünschen, und wünscht es auch von Herzen, daß der gegenwärtige Chef ihrer Verwaltung, der sich um die Förderung ihrer geistigen und materiellen Wohlfahrt anerkannt so große Verdienste erworben hat, ihr noch recht lange erhalten bleibe. — Am vorigen Donnerstag fand die General-Versammlung der Mitglieder des Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend vom linken Wartheufer der Stadt Posen statt. Aus dem vom Rendanten des Vereins, Herrn von Slupecki, erstatteten Berichte ergab sich, daß in den Beiträgen des vorigen Jahres ein nicht unbedeutender Ausfall stattgefunden hat. Zu Vorstandsmitgliedern wurden für das laufende Jahr gewählt: Kaufmann Magnuszewicz, Professor Studniarski, Oberlehrer Schulz, Oberlehrer Wituski und Literat König. — Seit 14 Tagen haben wir hier vollständiges Frühlingswetter. Die Wiesen fangen an, sich mit Grün zu bekleiden, und die Knospen der Bäume sind bereits so weit entwickelt, daß sie, wenn die milde Witterung noch länger anhält, in Kurzem aufbrechen werden. Auch sind in den letzten Tagen vielfach Züge von wilden Gänsen bemerkt worden, die als zuverlässige Boten des Frühlings betrachtet werden. — Vor einigen Tagen ist das in dem oborniker Kreise gelegene Gut Bukowo, vom Kreisgericht in Rogasen im Wege der Subhastation verkauft worden. Der Käufer ist der Besitzer von Ludom, Herr Martini, der dasselbe für den Preis von 150,200 Thlr. erstanden hat. Wie man sagt, hat Herr Martini diesen Kauf für Herrn von Jagow, den Schwiegersohn des Grafen von Königsmark abgeschlossen. — In voriger Woche trat in der Umgegend von Kosten plötzlich eine mit Pistolen bewaffnete Räuberbande auf, die auf mehrere Gehöfte, namentlich in Kurowo und Bronikowo, nächtliche Angriffe unternahm. In Bronikowo, wo die Angegriffenen sich tapfer vertheidigten, wurde einer der Räuber tödtlich verwundet, und mehrere andere wurden ergriffen. Man hofft, daß die Bande dadurch zerstreut sein wird. Der Landrath des kostener Kreises hat in Folge dieses, bei uns ganz ungewöhnlichen Ereignisses, eine bedeutende Anzahl von Gendarmen aus den benachbarten Kreisen zur Verfolgung der Zerstreuten requirirt, und entwickelt eine außerordentliche Energie.

Deutschland.

Stuttgart, 13. Februar. Die Blätter zeigen eine eben hier erschienene Broschüre „Deutschland und Italien“ an, die dem Scheible-schen Vorlage, demselben, in welchem seit einigen Jahren mehrere ähnliche französische Kukukseier ausgebrütet worden sind, angehört. Ihr Zweck ist ein ähnlicher wie derjenige der Flugschrift „Napoleon III. und Italien“. Oesterreich wird als Feind der europäischen Ordnung dargestellt, und man sucht es dem Hasse Preis zu geben, wogegen Deutschland die Friedensliebe Napoleons und sein conservatives Verdienst süß in den Mund gestrichen werden. Der Pferdefuß wird aber gleich im Eingange offenbar, wo Napoleon als dem Erwählten des Volkes gegenüber den legitimen Monarchen ein „gewisser Rechtstitel zur Begründung einer neuen Ordnung“ zugeschrieben wird. Die deutschen Regierungen werden darauf aufmerksam gemacht, wie sehr ihm die Throne Alles verdanken, wie die „Winkelschreiber, welche jetzt gegen ihn losgehen, wenn man die Rinde etwas abkratze, als Rothe sich erweisen“ würden, und daß man solche Verleumdungen nicht dulden dürfe. „Sie könnten es bereuen.“ Die Broschüre schließt mit einer neuen Verherrlichung Napoleon's als des Hortes gegen alle Anarchie und des berufenen Initiators „der Verschmelzung der europäischen Völker zu Einer Familie unter Einem Grundgesetz.“ Die Schrift ist mit der lüderlichsten Dialektik von der Welt geschrieben und ist so grob zusammengelogen, daß sie einer Widerlegung gar nicht bedarf. Wir erwähnen des Machwerks nur, weil es zuverlässig mit französischen Eingebungen und französischen Deckungsmitteln in Zusammenhang steht, und wohl ein zur Vertheilung unter die halbgebildete und ungebildete Menge Südwestdeutschlands bestimmter, in rohestem Holzschnitt ausgeführter Abklatsch der Flugschrift „Napoleon III. und Italien“ ist.

Wiesbaden, 13. Februar. Die gestrige Aufführung des Puttlitz'schen Schauspiels: „Das Testament des großen Kurfürsten“ erfreute sich einer besonderen Theilnahme des Publikums. An den verschiedenen Stellen nationaler Emphase, wie: „Nun gehet hin und saget euren Fürsten, daß wir einig sind,“ erfolgte selbst mitten in der Scene der lebhafteste Beifall. Als aber der Träger der Hauptrolle, des Kurfürsten, Herr Hanisch, begeistert in die Worte ausbrach: „Preußen ist das Schwerdt, und Oesterreich der Schild Deutschlands,“ ertönte ein gewaltiger, lang anhaltender Applaus, welcher mit einem Hervorruf endigte. (Fr. J.)

Oesterreich.

Venedig, 8. Februar. [Rüstungen.] Man schreibt der augsb. „A. Z.“: Vorgestern sind Genietruppen aus Verona hier eingerückt, um den Lidio di S. Nicolo in Vertheidigungszustand zu setzen, jenes schmale Gestade, welches das Lagunenbassin vom Meere trennt, und so zu sagen die Courtine der zwischen den starken Forts Alberoni und S. Nicolo gelegenen, gegen das Meer gerichteten Vertheidigungsfronte des Lagunen-Systems bildet. Es werden zunächst einige mit dem schwersten Geschütz bewehrte Batterien aufgeworfen, deren Feuer die Annäherung einer feindlichen Flotte und jeden Landungsversuch zu verhindern bestimmt ist. Selbstverständlich befinden sich die genannten Befestigungen der Hafeneinfahrten von Lido, Malamocco und Chioggia in nicht minder vertheidigungsbereitem Zustande. Im Arsenal herrscht große Thätigkeit, und man sieht häufig ein- und auslaufende Kriegsschiffe. An den Po-Mündungen wurden leichte Fahrzeuge stationirt, und, mit einem Wort, Alles eingeleitet und vorbereitet, um auf alle Fälle gerüstet zu sein. Auf den Bahnen sind alle Vorkehrungen zum Transport des in und bei Wien dislocirten zweiten Armee-Corps getroffen. Die Errichtung der Feldspitäler und Armee-Bäckereien ist in der Ausführung begriffen, Pferde-Ankäufe sind eingeleitet und das Pferde-Ausfuhrverbot hat nach innen wie nach außen seine weittragende Bedeutung. Trotz alledem glaubt die öffentliche Meinung noch immer nicht an einen Krieg, und verzweifelt noch nicht an der Erhaltung des Weltfriedens. Indeß lastet der Druck der Lage wie ein Alp auf dem Handel und der Spekulation. (Auch aus Triest wird berichtet, daß die österreichische Regierung der Vertheidigung der Küsten am adriatischen Meere ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Der Genie-Oberst von Möring — seiner Zeit Mitglied des frankfurter Parlaments — ist zu diesem Zweck in Triest eingetroffen und zwei Marine-Offiziere sind auf einer Besichtigung des dalmatinischen Küstenstrichs begriffen.)

Italien.

Aus Piemont, 10. Febr. Die Gerüchte, daß man in Parma, Modena und Toskana an dem Ausbruche eines revolutionären Konfliktes arbeitet, mehren sich, und auch nach Neapel sollen aufrührerische Emissäre abgegangen sein. — Sie dürften sich erinnern, daß ich Ihnen schon vor ein paar Wochen meldete, daß Garribaldi auf der Insel Sardinien ein Freikorps werbe, dessen Verwendung wohl keinen Augenblick zweifelhaft sein kann. Heute bestätigt nun der „Movimento“ diese Nachricht und fügt hinzu, daß Garribaldi wirklich den Auftrag zur Anwerbung seiner Freischaar erhalten habe.

Auf der Insel Sardinien, welche gegenwärtig gar keine Besatzung besitzt, sind die beiden ersten Kontingente unter die Waffen gerufen worden. Das Kriegsministerium hat den Befehl gegeben, daß zur Instruktion dieser Truppen nur Offiziere ausgewählt werden dürfen, welche geborne Sarden sind. Um im Auslande diese Bezeichnung richtig zu verstehen, muß man bemerken, daß hier der Name „Sarde“ nur speziell dem auf der Insel Sardinien Gebornen zukommt, und der Piemontese, Genueser, Savoyarde so wie der Bewohner der beiden Rivieren sich niemals diesen Namen beilegt. Der Sarde, durch Sprache, Tracht und Sitten von den Bewohnern Piemonts und Liguriens völlig verschieden, besitzt keine allzu starke Neigung zur piemontesischen Regierung, und vornehmlich tritt bei diesem Inselvolke ein sehr nachdrücklicher Widerwllle gegen den Soldatenstand hervor. Man glaubt daher, die Regierung in Turin habe der Bevölkerung Sardiniens eine Konzession machen wollen, wenn sie die Ordre gab, die dortigen Kontingente von einheimischen Offiziere befehligen zu lassen. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Die Hauptstadt kommt von dem Januarschrecken nach und nach wieder zu Athem, Spiel und Tanz sind wieder an der Tagesordnung. Die Minister haben dem Vernehmen nach Weisung erhalten, daß bis Fastnacht jeder dreimal soll „tanzen lassen“. Auch andere Würdenträger werden dem Winke folgen, kurz, „die ganze offizielle Welt stimmt ihre Geigen“, wie ein hiesiger Korrespondent des „Nord“ sich ausdrückt. Am Fastnachts-Montage wird auch in den Tuilerien Maskenball gegeben werden. Bis Carneval hofft man auch die Konferenz hier beisammen zu haben. Wie der „Independance belge“ von hier geschrieben wird, hat Frankreich den übrigen Mächten als Termin zur Eröffnung der Konferenz den 22. Februar vorgeschlagen. Auch traf gestern bereits hier in besonderer Mission ein Adjutant des Doppel-Hospodaren Couza ein. Der Protest der Pforte gegen die Vorgänge in Jassy und Bukarest ist eine Thatsache, doch nimmt das „Pays“ keinen Anstand, zu erklären, daß der Artikel 3 der Convention vom 19. August zwar ausdrücklich besage, es solle in jedem Fürstenthum ein Hospodar und eine Wahlversammlung vorhanden sein, und diese beiden hätten in gewissen Fällen mit der beiden Fürstenthümern gemeinsamen Central-Kommission zusammen zu wirken, daß jedoch der Zweck der Convention gewesen sei, den Wünschen der rumänischen Bevölkerungen ein Genüge zu leisten; da nun die Rumänen durch eine vollbrachte Thatsache erklärt hätten, sie wollten nur Einen Hospodaren haben und ein Volk bilden, so frage es sich, ob der Buchstabe des Artikels 3 Recht behalten, oder, wie Frankreich hoffe, die Doppelwahl durch die Konferenz bestätigt werden solle. Ferner hält „Pays“ es für höchst wahrscheinlich, daß auf dieser Konferenz die italienische Frage zur Sprache kommen werde, und zwar um so mehr, weil diese Angelegenheit ja bereits in der ersten Versammlung des pariser Kongresses erwähnt worden. Schließlich bemerkt das halboffizielle Organ: „Wenn das wiener Kabinet wirklich, wie deutsche Blätter es schildern, von den friedfertigsten Gefühlen erfüllt ist, so wird es die italienische Frage den europäischen Mächten zur Entscheidung vorlegen, da nur die Revolutions-Partei wünschen kann, daß diese Frage zu einem Kriege führe.“

Die Eröffnung der Konferenzen, für den 22. Februar vorgeschlagen, wird wahrscheinlich erst am 28. Februar erfolgen, da dem Vernehmen nach die hohe Pforte um Aufschub bis zum 28. Februar nachsuchte, weil der von ihr ernannte Vertreter, Fuad Pascha, nicht eher in Paris eintreffen könne.

Zu dem Balle, der heute Abends im Stadthause zu Ehren des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde gegeben wird, sind laut dem „Moniteur" nahe an 10,000 Einladungen erfolgt. Seit mehreren Tagen schon sind Hunderte von Arbeitern mit den Vorbereitungen beschäftigt. In den Gallerien, auf den Treppen und in den Vorzimmern sind „Myriaden" von Pflanzen in voller Blüthe aufgestellt. Dem Vernehmen nach wurden 20,000 Francs allein für Blumen verausgabt. Der Gemeinderath hat bekanntlich 250,000 Francs für dieses Fest bewilligt.

Rußland.

my **St. Petersburg,** 11. Februar. Ueber den Brand des Circus-Theaters ist uns noch nichts Näheres bekannt. Das Feuer brach Früh gegen 4 Uhr aus, und die Gluth war bald so stark, daß an eine Rettung des Gebäudes selbst nicht zu denken war. Die deutschen Schauspieler geben heut im Michael-Theater eine Vorstellung. — Seit Beginn dieser Nacht hat sich hier wieder eine echt winterliche Temperatur eingefunden; am 8. Febrear waren 18 Grad Kälte.

Cz. **Warschau,** 13. Febr. Man macht gegenwärtig hier allerlei Pläne zur Verschönerung und Ausdehnung unserer Stadt, allein es wird bei manchen wohl nicht über die guten Wünsche hinausgehen und zwar aus Mangel an dem Allernothwendigsten. Unser Magistrat ist bedeutend verschuldet und steht unter Anderem bei der hiesigen Bank mit weit über 10 Millionen poln. Gulden in der Kreide. Dieser in der That traurige Finanzustand rührt noch aus der Administrationsperiode des Fürsten Paskewitsch her, welcher nicht nur die Erbauung des Theaters, eines Theils des Bollwerks und die sogenannte Anfahrt (Nowy zjazd) dem Stadtseckel, welchem daraus durchaus kein Vortheil erwächst, zumuthete, anstatt die Kosten dafür in das allgemeine Budget zu stellen, sondern sich auch noch allerlei Willkürlichkeiten, als Möblirung der Wohnungen der Gubernatoren, Ober-Polizeimeister u. s. w. erlaubte, gegen welche der Magistrat sich nicht beschweren durfte, sondern einfach die auf Millionen sich belaufende Summe auszuzahlen hatte. Da die eigenen Mittel nicht zureichten, so blieb nichts weiter übrig, als zu borgen, und auf diese Weise sind wir in eine städtische Schuldenlast hineingerathen, für deren Amortisirung keine Aussicht vorhanden ist, man mag die Abgaben erhöhen, so viel man will.

Die Veränderungen, welche man vorzunehmen beabsichtigt, kommen zwar der Stadt im Allgemeinen zu Gute, keineswegs jedoch den Bewohnern derselben, denn in gleichem Maße, wie die häuslichen Bedürfnisse fortwährend im Preise steigen, ist dies auch mit der Wohnungsmiethe der Fall. Nirgends treiben es die Hauswirth so toll wie hier, und ein Beispiel wird genügen, um die Wahrheit des Gesagten darzuthun. Ein hiesiger Lehrer, Vorsteher einer besuchten Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt, wurde im Laufe der letzten drei Jahre um 1000 Rubel in der Miethe in die Höhe getrieben; da fällt es plötzlich dessen Wirth ein, ihn nochmals und zwar auf einem Brette um 1000 Rubel zu steigern, und, da der Miether auf die unbillige Forderung nicht eingehen wollte, in dem „Kurier" bekannt zu machen, die Wohnung des N. N. sei anderweitig zu vergeben. Natürlich blieb diese Anzeige nicht ohne Erwiderung und das Publikum erfuhr mit ihr den wahren Grund der Sache.

Andere Wirthe verfahren zwar weniger hitzig, allein ohne Erhöhung am Ende jedes Quartals geht es nun einmal nicht ab, und der Miether bringt aus Furcht, wechseln zu müssen, die Geldopfer so lange er es kann. Schreiber dieser Zeilen gehört zu der Zahl der Unglücklichen, welche in kurzer Zeit in der Miethe um beinahe das Doppelte hinaufgeschraubt worden sind.

Die Höhe der Miethspreise drückt besonders die weniger vermögende Klasse der Einwohner, den Beamteten und den Handwerker. Im Verhältniß herrscht bei uns nicht Mangel an Lokalitäten, allein frägt man nach deren Preise, so läuft er gewöhnlich in die Tausende, und da zieht denn der knapp Gestellte sofort die Finger zurück. Die Regierung wollte dem Uebelstande in so fern abhelfen, als sie erlaubte, an gewissen Orten hölzerne Gebäude aufzuführen, allein darauf wollten die spekulirenden Kapitalisten nicht anbeißen, denn die Höhe der Holzpreise, sowie des Arbeitslohnes stellten zu wenig Gewinn in Aussicht. Nun kam ein anderes Projekt an die Reihe; die Bank sollte nämlich die nöthige Anzahl Häuser aufbauen und sie ausschließlich an Beamtete überlassen. Die Ausführung konnte ohne pekuniären Nachtheil für das Institut geschehen, wenn man mit der nöthigen Ersparniß zu Werke ging; allein wie so Manches bei uns blieb auch dies in der That gemeinnützige Unternehmen — ein frommer Wunsch auf dem Papiere, und die darüber gepflogenen Unterhandlungen wandelten in die Aktenkammer.

Der Konflikt zwischen unseren Deutschen und Juden und der Redaktion der „Gazeta Warszawska" hat einen sehr ernsten Charakter angenommen, da die in Recht und Ehre Gekränkten einstimmig erklärten, das ihnen feindlich gesinnte Blatt nicht weiter halten zu wollen. Das ist nun jedenfalls die empfindlichste Rache, welche sie nehmen konnten, und das genannte Blatt wird deren Folgen schwer empfinden. Auch die Reue dürfte nicht ausbleiben, doch würde sie zu spät kommen, und wo bei einem Blatte, das des Interessanten überhaupt weniger bietet, als die andern, eine so bedeutende Zahl von Abonnenten abspringt, kann dessen Existenz auf die Länge nicht eben eine sichere sein. Es ist immer schlimm, sich aufs hohe Pferd zu setzen und den Mund recht voll zu nehmen, wenn das Glück lächelt; die Strafe folgt gewöhnlich nach, wie dem Hochmuth, der Ueberhebung — die Demüthigung und der Fall. Andererseits ist es sehr gut, daß auswärtige Blätter sich ab und zu die Mühe nehmen, auf manchen faulen Fleck bei uns hinzuweisen; die unsrigen dürfen es noch nicht, und doch ist es nothwendig, daß man betreffenden Orts erfahre, über was man zu klagen Ursache hat.

Osmanisches Reich.

Jassy, 26. Januar. [Weitere Unionspläne.] Die „Wiener Ztg." meldet: In der heutigen Deputirtenkammer ergriff der neue Fürst Alexander Cousa (Johann I.) das Wort und theilte derselben mit, daß er seinen Prinzipien getreu die Wahl eines fremden Fürsten unterstütze und befürworte *) und zu diesem Behufe an alle garantirenden Höfe die nöthigen Mittheilungen machte. Derselbe hofft, nachdem die Fürstenthümer (durch seine Wahl auch in Bukarest) unter seinem Namen bereits vereinigt seien, von den Kammern und allen Rumänen kräftigst unterstützt zu werden. **) Gerüchten zufolge wünscht man die Proklamairung der Union sobald als möglich und nährt die stille Hoffnung, der zukünftige Regent werde den Titel: König der Rumänen führen.

Asien.

China. [Alte Judenkolonie.] In Kai-fung-fu besteht, nach übereinstimmenden Nachrichten von Reisenden und Missionaren, ein Ueberbleibsel einer sehr alten Judenkolonie, die seit Jahrhunderten in keiner Berührung mit anderen israelitischen Gemeinden gestanden hat. Durch Vermittelung des londoner Ober-Rabbiners und des Sir Moses Montefiore ist der neue britische Gesandte für China angegangen worden, ein Schreiben an jene Gemeinde mitzunehmen, worin diese aufgefordert wird, zwei junge Leute aus ihrer Mitte nach England zu schicken, damit sie europäische Sitten und Bildung kennen lernen. Die zu diesem Zwecke nothwendigen Gelder werden durch den Gesandten der Gemeinde übermittelt werden.

[Canton und die Rebellion in der Nachbarschaft.] Die neuesten bis zum Schluß des vor. J. reichenden Nachrichten aus dem Süden China's schildern die Zustände in der Stadt Canton als friedlich. Dennoch hat der brit. General van Straubenzee es für nothwendig erachtet, das nördliche Thor der Stadt, das größere wie das kleinere, fortwährend sorgfältig geschlossen zu halten, während er den Offizieren der Garnison wieder gestattete, sich auf eine Stunde weit von der Stadt zu entfernen. Die ausgewanderten Einwohner sind bei weitem noch nicht alle zurückgekehrt, sie scheinen noch große Besorgniß zu haben, daher der Verkehr in der Stadt lange nicht so lebhaft ist wie früher. Nachrichten aus dem Innern der Provinz Kwantung zufolge, ist aber auch die ganze Provinz auf dem besten Wege, sich von der Mandschu-Herrschaft völlig loszusagen. Der nordwestliche Theil, die der Provinz Kwangsi benachbarten Distrikte sind mit Bewaffneten angefüllt, die, zuverlässigen Angaben nach (so behauptet wenigstens der „Friend of China"), nicht zu der Klasse gemeiner Rebellen und Räuber, sondern zu einer der bekannten Triasgesellschaften gehören, deren Zwecke keine andern sind, als die Mandschu-Regierung zu stürzen. Der Correspondent, der diese Nachrichten mittheilt, vergleicht den Zustand der Provinz mit einem Menschen, der eine große Wunde an seinem Körper hat, die ihn hindert, Ruhe zu finden.

*) Bekanntlich soll Cousa vor seiner Erwählung sich schriftlich verpflichtet haben, auf seine Herrschaft zu verzichten, sobald ein fremder Fürst den Thron der „Vereinigten Fürstenthümer der Moldau und Wallachei", wie sie ja schon in der pariser Convention genannt sind, besteigen werde. Die Red.

**) Danach wäre die Nachricht falsch, daß Cousa die Wahl zum Hospodaren der Wallachei abgelehnt habe. Die Red.

[Die Streitkräfte der Fremden.] Die gesammte französische Flotte in den chinesischen Gewässern zählt gegenwärtig nur 6 Fahrzeuge, von denen drei zusammen 96 Geschütze führen. Die englische Flotte besteht noch aus 34 Schiffen mit etwa 380 Kanonen. Der größere Theil der ersteren ist bekanntlich nach Cochinchina abgegangen; England scheint dagegen seine drohende Stellung gegen China noch so lange zu behaupten, bis sämmtliche Friedensbedingungen erfüllt sind. Vom Peihofluß sind übrigens alle Schiffe zurückgezogen worden. Rußland hat augenblicklich über 9 Schiffe in den chinesischen Meeren zu verfügen. Sie stehen unter dem Commando des Commodore Kurnageff, der seine Flagge am Bord des „Novick" (mit 10 Kanonen) gehißt hat. Die Fregatte „Askold", mit 44 Geschützen, ist das größte der Schiffe, unter denen auch 3 Kanonenbote sind. Ihre gesammte Armirung beträgt etwa 90 Kanonen; der Ankerplatz der einzelnen Schiffe war weder auf Hongkong, noch in Schanghai bekannt. Sie waren sämmtlich weiter nach Norden gefahren. Die amerikanische Dampffregatte „Powhattan", jetzt das einzige Kriegsschiff der Vereinigten Staaten in China, ankert in Macao.

Amerika.

[Soulouque exilirt.] Nach londoner Privat-Nachrichten aus Hayti ist die Republik allenthalben ohne weiteres Blutvergießen angenommen und Geffrard Präsident geworden. Der schwarze Kaiser Soulouque (auch Faustin I. genannt) und Delva sind nach Jamaika gegangen.

Breslau, 17. Febr. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Karlsstraße Nr. 37, 1 dunkelblauer Düffel-Ueberzieher, in dessen Taschen sich ein brauner Filet-Shawl und ein Paar braune Glacee-Handschuhe befanden, Werth 14 Thl.; von einem Wagen, ein circa 14 Tage altes Kalb von rother Farbe; außerhalb Breslau ein brauner Hühnerhund engl. Race (Hündin) mit kleinen weißen Flecken auf den Beinen, Werth 40 Thl.

Am 8. d. Mts. hat sich auf der Klosterstraße ein Hund (Bulldogge) eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben Klosterstraße Nr. 87, bei dem Bedienten Gottlieb Pischel, abholen lassen. (Pol.-Bl.)

Berlin, 16. Febr. Ein Gerücht, daß die österreichische Creditanstalt für das verflossene Jahr keine Dividende zur Vertheilung bringen werde, — ein Gerücht, das schon vorgestern in Frankfurt seine Wirkung geäußert und durch den Einfluß der dortigen Notirungen auch bereits die hiesige Börse influirt hat, wurde heute zum Ueberflusse auch noch von Wien aus gemeldet. Auch dort konnte man es zwar nur als ein on dit bezeichnen, indessen erblickte man doch eine Bestätigung desselben in dem Umstande, daß Creditaktien seit gestern Mittag fortwährend sinkend notirt werden. Von gestern Abend wurde 207. 20, von heute Mittag 204. 50 telegraphirt. Die Verstimmung, welche hierdurch erzeugt wurde, erstreckte sich auf alle Effekten. Die natürliche Wirkung war ein allmäliges Weichen aller Course, welches indeß nur bei den zunächst betheiligten Papieren eine namhafte Ausdehnung erlangte. Bei den übrigen Effekten trat die flauere Haltung mehr in einer gesteigerten Geschäftslosigkeit hervor, während die Courserniedrigungen in mäßigen Grenzen blieben. Der Geldmarkt wird in dem Verhältnisse, in dem die Course flauer werden, desto flotter. Mit 2¾ pCt. ist Geld reichlich vorhanden, während Disconten, welche man für diese Rate geeignet hält, fehlen.

Oesterreich. Creditactien, die auf die oben mitgetheilten Course schon Anfangs um 2½ % auf 99½ gewichen waren, gingen bis 98 zurück und waren auch dazu lange Zeit kaum zu verkaufen; erst ganz am Schlusse war einige Frage zu diesem Course. Vorprämie wurde pr. März 103 oder 4, Vorprämie pr. ult. 100½ oder 2 gemacht. Dessauer waren meist ¾ % billiger mit 44½ angetragen, zuletzt war wohl selbst zu 44 kaum ein Käufer. Genfer wichen um ¾ % auf 55¼, Disconto-Commandit-Antheile um 1¼ % auf 99, schlossen aber 99½. Darmstädter gingen meist 1 % herabgesetzt zu 85¼ um, zuletzt, als im Allgemeinen jede Kauflust geschwunden war, bot man selbst zu 84½ vergebens aus. Man wird jedoch gut thun, die vollkommene Geschäftsunlust zu berücksichtigen, welche am Schlusse der Börse herrschte, und auf Ausbietungen, die kaum in allen Fällen ernstlich gemeint waren, nicht zu großes Gewicht zu legen.

Von Notenbank-Aktien ging nichts Nennenswerthes um. Ein Pöstchen Preuß. Bankantheile wurde ¼ billiger mit 137¾ gehandelt. Ritterschaftliche Bankaktien zu dem gestrigen Geldcourse (90), Einzelnes auch ¼ billiger, Braunschweiger ½ billiger mit 102, Darmstädter ¼ % höher als gestern mit 89¾ und blieben dazu Käufer. Ein Druckfehler, den jeder Leser selbst berichtigt haben wird, giebt gestern den Cours 84½, statt 89½ an. Auch für Thüringer wurde ⅛ mehr (71½) bewilligt; Hannoversche und Weimarische blieben behauptet, ebenso Königsberger (83½ Gd.)

Oesterreich. Staatsbahn gewannen durch den bedeutenden Coursrückgang, welchen die fremden Notirungen (von Wien 228 und 228, 50) für sie hervorbrachten, nicht einmal wie Creditaktien an Lebhaftigkeit. In träger Haltung wichen sie um 3¾ Thlr. bis 144. Von den schweren Aktien hatten nur Anhalter sich noch einiger Nachfrage zu erfreuen, doch mußten beide Emissionen ¼ billiger (108½ u. 102¾) gegeben werden, für die dritte Emission erhielt sich zu diesem Course Kauflust. Potsdamer fehlten auch heute zu 126, dagegen waren Oberschl. A. u. C. sehr angeboten und gingen selbst um 1½ % auf 126 zurück; zum Schlusse hörte man noch dazu offeriren. Es ist bemerkenswerth, daß die Note der „Preuß. Ztg.", durch welche der Bau der Posen-Bromberger Bahn in Frage gestellt wird, ganz ohne Beachtung geblieben ist. Wir haben diese Note in uns. Ztg. aufgenommen, obschon wir dieselbe mehr als eine Drohung gegen die betheiligten Kreise ansehen, da die Vorlage des Warschau-Bromberger Bahnprojektes ohne die Posen-Bromberger Linie nicht verständlich ist. Behauptet blieben Litt. C. und Rheinische, während Köln-Mindener matter waren. Von den leichten Devisen wichen Mecklenburger und Nordbahn um ½ %, Wittenberger um ¼ %, Tarnowitzer um 2% auf 40.

Preuß. 4½ % Anleihen wurden heute durch weitere Fixverkäufe (man handelte per April große Posten mit 98¾) gedrückt und ⅛ niedriger mit 100⅝ gegeben. Dagegen stellten Staatsschuldscheine sich ⅛ höher auf 84⅝. Im Allgemeinen war aber der Umsatz in Staatspapieren sehr gering. Für Pfandbriefe war die Frage verstärkt, und fehlten Abgeber, von Rentenbriefen mehrere leichter zu haben. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 16. Februar 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl. incl. Div. Berlinische 215 Br. 200 Gl. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — — Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Divid. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Mineroa 48 etw. bez. Hörder Hütten-Verein 100 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 89 Br.

Die Börse war sehr flau gestimmt und bei vorherrschender Verkaufslust wurden die meisten Bank- und Credit-Bank-Aktien merklich billiger umgesetzt, oder offerirt. — Von Minerva ist etwas à 48% bezahlt worden. — Hörder Hütten-Aktien waren al pari zu haben. — Neustädter Hütten-Aktien blieben 2% billiger, à 53% offerirt.

Berliner Börse vom 16. Februar 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅞ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100⅛ B.
dito 1852	4½	100⅛ B.
dito 1853	4	94¼ G.
dito 1854	4½	100⅛ B.
dito 1855	4½	100⅛ B.
dito 1856	4½	100⅛ G.
dito 1857	4½	100⅛ B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86¾ G.
dito dito	4	94¼ G.
Pommersche	3½	85¾ bz.
dito neue	4	93¾ G.
Posensche	4	99¼ G.
dito	3½	88¼ G.
dito neue	4	89 G.
Schlesische	3½	85½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93⅝ bz.
Pommersche	4	93⅜ bz.
Posensche	4	92 bz.
Preussische	4	93¼ G.
Westf. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	93¾ B.
Schlesische	4	93⅜ bz.
Friedrichsd'or	—	113¾ bz.
Louisd'or	—	109⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 5¼ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	73¾ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105 etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	76 u. 75⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	110¼ B.
dito 5. Anleihe	5	104 bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	85½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42 B.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	78¾ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	30½ bz. u. G.
Amst.-Rotterd.	4	4	70 bz.
Berg.-Märkische	3½	4	75½ G.
dito Prior.	—	5	102½ bz.
dito II. Em.	—	5	102½ bz.
dito III. Em.	—	3½	75½ bz.
Berlin-Anhalter	9	4	108½ etw. bz u. B.
dito Prior.	—	4	92¾ G.
Berlin-Hamburg	6	4	104 bz.
dito Prior.	—	4½	102¾ G.
dito II. Em.	—	4½	102¼ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	126¼ bz.
dito Prior.A.B.	—	4	90¼ bz.
dito Lit. C.	—	4½	99¼ B.
dito Lit. D.	—	4½	98½ B.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	105½ B.
dito Prior.	—	4½	— — Sr. II. 84 bz.
Breslau-Freib.	5	4	87½ bz.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	135 bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito II. Em.	—	5	103 B.
dito II. Em.	—	4	89¼ B.
dito III. Em.	—	4	85 G.
dito IV. Em.	—	4	85¼ B.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	145 145¼ E.144 bz.
dito Prior.	—	3	264 etw. bz.
Ludw.-Bexbach.	10	4	144¼ à 143¾ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	182½ B.
Magd.-Wittenb.	½	4	42 bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	91½ etw. bz. u. B
dito dito C.	5	5	89½ B.
Mecklenburger	2	4	50¼ bz. u. G.
Münster-Hamm.	4	4	91¾ bz.
Neisse-Brieger	3½	4	54 B.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	93 bz.
do.Pr.Ser.I.II.	—	4	92½ G.
do.Pr.Ser.III.	—	4	90 B.
do.Pr.Ser.IV.	—	5	103⅛ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅝	4	57¼ à 57 bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	126 bz.
dito B.	13	3½	119 bz.
dito C.	13	3½	126 bz.
dito Prior. A.	—	4	90 B.
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	— — —
dito Prior. E.	—	3½	75½ G.
dito Prior. F.	—	4½	93 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	41½ à 40 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	60 bz.
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	6	4	85 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	89 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	56 bz.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	87 B.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	91½ B.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	85 B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III.E. 94 bz.
Thüringer	7	4	106 bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito IV. Em.	—	4½	95¼ bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	50½ B.
dito Prior.	—	4	79¾ G.
dito III. Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	78½ G.
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	8	4	122¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5⅙	4	80 G.
Berl.W.-Cred. G.	—	5	92½ B.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	102 bz.
Bremer „	7¼	4	98 bz. u. B.
Coburg Crdtb.A.	4	4	78 B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	89¾ bz. u. G. i.D.
Darmst.(abgest.)	5	4	— — —
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	45 à 44½ bz. i.D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	99¾,99,99½ bz.
Genf. Creditb.-A.	5½	4	55¾ à ¼ bz. i.D.
Geraer Bank	5	4	81 bz.
Hamb.Nrd.Bank	3½	4	83½ bz u. B,
„ Ver.- „	4	4	97¾ G. i.D.
Hannov. „	5	4	95⅜ etw bz u.G.i.D.
Leipz. „	—	4	68 bz. i D.
Luxembg. Bank	4	4	77 B.
Magd. Priv.-B.	3½	4	83½ G.
Mein.Creditb.-A.	6½	4	78½ B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	48 etw. bz. u. B.
Oesterr Crdtb.A.	5	5	99,99½,98½,98 bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	81 B.
Preuss. B.-Anth.	8 1/12	4½	137¾ etw. bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5½	4	81½ G.
Thüringer Bank	4¼	4	71½ etw. bz.
Weimar. Bank	5¼	4	93¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142½ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	152 bz.
dito	2 M.	151½ bz.
London	3 M.	6. 20¾ bz.
Paris	2 M.	79⅝ G.
Wien österr. Währ.	2 M.	95⅞ bz.
dito 20 Fl.-Fuss	2 M.	94⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3W.	101½ bz.
Bremen	8 T.	109⅜ B.

Berlin, 16. Februar. **Weizen** loco 48—77 Thlr. — **Roggen** loco 46½—47 Thlr. bez., Februar 46½—46 Thlr. bez. und Gld., 46¼ Thlr. Br., Februar-März 46—45½ Thlr. bez. u. Gld., 45¾ Thlr. Br., Frühjahr 45¾—45 Thlr. bez. und Gld., 45¼ Thlr. Br., Mai-Juni 45⅝—45¼ Thlr. bez. u. Gld., 45½ Thlr. Br., Juni-Juli 46½—46 Thlr. bez. u. Gld., 46½ Thlr. Br.

Rüböl loco 15 7/24 Thlr. bez., Februar 15⅓ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., Februar-März 14⅚ Thlr. bez. u. Gld., 14 11/12 Thlr. Br., März-April 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., April-Mai 14⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., September-Oktober 13¾ Thlr. bez. und Gld., 13⅚ Thlr. Br.

Leinöl 12½ Thlr. Br.

Spiritus loco 19½ Thlr., mit Faß 19⅓ Thlr. bez., Februar und Febr.-März 19⅝ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gld., März-April 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gld., April-Mai 19⅚—20 Thlr. bez., 20 Thlr. Br., 19⅞ Thlr. Gld., Mai-Juni 20⅓—20½—20⅓ Thlr. bez. und Br., 20¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 20¾—20⅚ Thlr. bez., 20⅚ Thlr. Br., 20¾ Thlr. Gld., Juli-August 21½ Thlr. Br., 21¼ Thlr. Gld.

Roggen loco wenig Verkehr, Termine billiger erlassen. — Rüböl loco 1/24 Thlr. höher, Termine in fester Haltung. — Spiritus loco unverändert, Termine höher gehalten.

Stettin, 16. Februar. **Weizen** unverändert, loco pr. 85pfd. gelber 58 Thlr. bez., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 61½ Thlr. bez., 61¾ Thlr. Br., 85pfd. 64 Thlr. Gld.

Roggen anfangs etwas besser bezahlt, schließt matter, loco ohne Umsatz, 77pfd. pr. Frühjahr 43¾—43½ Thlr. bez., 43¾ Thlr. Br., 43½ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 44 Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 43¾ Thlr. bez. u. Br., 44½ Thlr. Gld., pr. Juli-August 45 Thlr. Gld.

Gerste, große pommersche 69/70pfd. pr. Frühjahr 37½ Thlr. Br.

Hafer, pr. Frühjahr 47/50pfd. 32 Thlr. Gld.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—61 Thlr. Roggen 44—49½ Thlr. Gerste 33—35 Thlr. Hafer 30—32 Thlr. Erbsen — Thlr.

Rüböl fester, loco 14⅚—14 11/12 Thlr. bez., 15 Thlr. Br., pr. Febr.-März 14⅚ Thlr. Br., pr. April-Mai 14⅔ Thlr. Gld., 14 11/12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 13¾ Thlr. bez.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 19⅛ % bez., mit Faß 19 % bez., pr. Febr.-März 19 % Gld., pr. Frühjahr 18⅝ % bez. u. Gld., 18¾ % Br., pr. Mai-Juni 18¼ % Br., 18⅜ % Gld., pr. Juni-Juli 18 % Gld., pr. Juli-August 17½ % Br.

Brauner berger **Leberthran** 27¾ Thlr. bez., 28 Thlr. gef.

Leinöl loco inkl. Faß 12⅓ Thlr. bez. und Br.

Speiseöl 27 Thlr. trans. bez.

Baumöl, Messina und Catanzago 15 Thlr. trans. bez.

Palmöl, 1ma Lagos 15¼—15⅓ Thlr. bez., 15½ Thlr. Br., 1ma liverpooler 15⅓ Thlr. bez. und Br., auf kurze Lieferung 15½ Thlr. bez., liverpooler April-Mai-Abladungen 15⅔—15⅚ Thlr. bez.

Talg, 1ma russ. gelbes Lichten- 16⅙—16⅓ Thlr. tr.. bez., 16½ Thlr. gef.

Leinsamen, rigaer 12⅓ Thlr. bez.

Blauholz, Domingo 1⅚ Thlr. bez.

Hering. Schott. crown und fullbrand 11 Thlr. trans. bez., ungestempelter Firth of Forth 9¼ Thlr. trans. bez.

Soda, calc. newcastler 45% 4⅛ Thlr. tr. bez., 50% 4⅕ Thlr. trans. bez.

≅ **Breslau,** 17. Februar. [Produktenmarkt.] Matter Haltung für alle Getreidekörner, durch geringen Begehr, Preise unverändert. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, loco 8⅚, Februar 8¾ G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 52—55—58 bis 61 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit

Rothe Kleesaat 14½—16½—17½—19 Thlr., weiße 20—24—27—29 Thlr. Thymothee 11½—12½—13—13½ Thlr.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.